

Thema: Schnittstellen des Themas „Beschäftigung“ zu: Qualifizierung/Aus- und Weiterbildung/Lebensbegleitendes Lernen und Armutsbekämpfung und damit in Verbindung stehenden Zielgruppen

Die Fragen:

- 1) Welche Bedeutung hat das Thema für den österreichischen Beitrag zur Europa 2020 Strategie?
- 2) Was im Zusammenhang mit dem Thema soll im Rahmen der GSR Fonds bzw. für die Partnerschaftsvereinbarung unbedingt beachtet / berücksichtigt werden?

Statements der Gruppe

- Überlegung – welche inhaltlichen Schwerpunkte in welchen Fonds? Ansatzpunkte zwischen den Fonds zum Thema Beschäftigung. Was macht man sinnvoller Weise in welchen Programmen – vor allem hinsichtlich der Ausgangssituation, dass die dafür zur Verfügung stehenden Mittel nicht zunehmen werden.
- Leader neu – Idee Schwerpunkt zum Arbeitsmarkt setzen!
- Bedeutsam wäre, dass sich alle Verantwortungsträger und Sozialpartner mit Bezugspunkten zu allen Fonds gemeinsam überlegen, was im jeweiligen Fonds umgesetzt wird.
- Inhaltliche Schwerpunktsetzungen sollen in jenen Fonds gesetzt werden, für die sie auch zuständig sind! Schnittstellen zwischen den Fonds schärfen! Allfällige Lücken schließen!
- In der Diskussion zeigte sich, dass es von Vorteil ist, wenn auf Landesebene arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitische Themen und die dahinter liegenden Fonds ESF und EFRE in einer Abteilung konzentriert sind (ist z.B. in OÖ und Vorarlberg der Fall) bzw. eine gute Abstimmungsgrundlage zwischen unterschiedlichen verantwortlichen Abteilungen besteht (z.B. in Tirol).
- ETZ – grenzüberschreitende Lehrausbildung – Idee für ETZ Umsetzung: Ausbildung von Jugendlichen auf beiden Seiten der Grenze.
- Wie kann Leader auf den ESF zum Thema Beschäftigung wirken? Schon jetzt im ESF unterschiedliche fördergebende Stellen in den Bundesländern (AMS, BSB, Land ...). Wenn das Thema Beschäftigung ins Leader Programm aufgenommen wird, dann sollte dies mit wenig zusätzlichem Verwaltungsaufwand einhergehen.
- Sollte es so sein, dass aus 3 Fonds ein Thema bearbeitet wird, dann braucht es eine sehr gute Abstimmung in den Ländern und auf Bundesebene.
- Thema Zusammenarbeit zwischen den Fonds ist noch nicht ausreichend. Auch AMS als großer ESF-Player muss stärker eingebunden werden. Aber auch das BMUKK, BSB etc.
- GSR Prozess – stärker BMUKK und AMS einbinden!
- AMS als großer Partner fehlt heute hier. AMS verfolgt oft interne Strategien. Diese passen jedoch nicht immer zu den anderen Fonds. AMS sollte sich in den STRAT.AT 2020 einbringen. Gute Zusammenarbeit auf Landesebene, aber das AMS fehlt auf strategischer Ebene.

- EFRE – 9 Länderprogramme, ESF – ein Österreich-Programm. Bringt schon Unterschiede per se und weist auf die sehr unterschiedlichen Programmlogiken hin.
- Armutsbekämpfung durch Beschäftigung: Wie müsste hier das Zusammenspiel zwischen den Fonds sein? Derzeit werden Potenziale in den einzelnen Fonds gesucht, wo man anknüpfen könnte.
- Menschen mit Behinderung sind eine der größten armutsgefährdeten Gruppen. Wichtig wäre, dies ins Bewusstsein zu rufen und Aspekte wie Disability Mainstreaming von Beginn an mitzudenken! Sollte als Querschnittsthema in allen Fonds aufgenommen werden. Barrierefreiheit geht sehr weit – z.B. kommunikative, physische, bauliche und soziale Barrierefreiheit. Nichtdiskriminierung für alle Förderprogramme schon derzeit vorhanden – aber wie ist die Überprüfung und wie mache es genau fest? Verweis auf Normen, aber Kontrolle noch immer offen.
- Weg vom Nachweis der finanziellen Mittel - hin zum Nachweis der Wirkung! In drei Förderperioden wurde viel in Leaderregionen investiert. – hier genau hinschauen, was hat sich nach 3 Förderperioden verändert hat. Wie kann hier Wirkung messbar gemacht werden? Welche Wirkung wollen wir mit den eingesetzten Mitteln erzielen. Wirkung ist nicht immer leicht messbar. Aber es wäre essentiell den Blick auf den qualitativen Output stärker zu richten.

Name des / der Themeneinbringerin: Berenike Ecker (Zentrum für Soziale Innovation)

Mitwirkende (optional): Herr Fellner (amg Tirol), Frau Pucher (RM OÖ), Frau Zsigo (Land OÖ), Frau Gabriel (BMASK), Frau Bechter-Edelhofer (Land Vorarlberg), Frau Wurzinger (Österr. Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation), Frau Lebelhuber (Land OÖ), Frau Wurdinger (Land OÖ), Herr Pailleron (Land NÖ / ETZ)